



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXV. September. Vir obediens loquetur victoriam. Ein gehorsamer Mann wird den Sieg reden. Prov.21.v.28.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

sich bedeutet worden durch die bekandte
 Leiter/ auff welcher Jacob nichts an-
 ders gesehen/das sie gethan haben/ als
 allein auff-und absteigen. Ascendentes
 & descendentes, Auff-und abstei-
 gend. Gen. 28. v. 12. Dann dieses war
 ihr Amt. Videbitis Cœlum apertum,
 & Angelos Dei ascendentes & de-
 scendentes supra Filium hominis,
 Ihr werdet den Himmel offen se-
 hen/ und die Engel Gottes auff-und
 absteigen über des Menschen Sohn.
 Joan. 1. v. 51. Wann du derohalben
 nicht allein willst die Engel mit deiner
 Bekehrung erfreuen/ sondern viel mehr
 ihnen in ihrem Amte/ wie du schuldig
 bist/ nachfolgen; so hast du alles das je-
 nige vor Augen/ was du thun sollst;
 nemlich du sollst auff-und absteigen.

Aufsteigen mit denen künften der Be-
 trachtung/ Gott anzuschauen/ zu lie-
 ben/ und zu loben. Absteigen mit den
 Berrichtungen des würdenden Le-
 bens/ deinem Nächsten in allerhand Be-
 gebenheiten zu helfen/ ihn zu ermahnen
 zu erleuchten/ und/ seinem Stande ge-
 mäß/ vollkommen zu machen. In-
 enim mente excedimus, Deo; In-
 sobrii sumus, vobis. Dann dann
 wir entweder zu viel in unserm Be-
 müthe/ so thun wirs Gott; oder
 sind wir mäßig/ so sind wir auch
 mäßig. 2. Cor. 5. v. 13. Wo man
 wann du kein Engel seyn magst/ so bist
 du doch Englisch seyn das ist/ du bist
 zugleich völlig Gott und völlig dem
 Menschen zugehören.

XXV. September.

Vir obediens loquetur victoriam.

Ein gehorsamer Mann wird den Sieg reden.

Prov. 21. v. 28.

I. Betrachte/ das das schönste
 Werck/ so jemahls ein Mensch
 auff Erden verrichten kan/ das jenige
 sey/ welches etliche am wenigsten ach-
 ten/ nemlich das man sich selbst über-
 winde. Dann dieses ist die Würckung/
 welche vor allen andern Würckungen
 verursacht/ das einer wircke wie ein
 Mensch. Betrachte die Tigerthiere/
 Leoparden/ Panterthier/ Löwen/ und
 andere der gleichen grimmige Thiere/ so
 wirst du sehen/ das sie zwar Würckun-
 gen verrichten von höchster Stärke/
 indem sie bisweilen andere Thiere
 berrwinden/ welche viel stärker sind
 sie; Niemahls aber wirst du sie über-
 gelangen sehen/ das sie sich selbst über-
 winden. Sie thun allezeit die Thier/
 welchem sie der Antrieb ihrer gott-
 neydischen/ unreinen/ grimmigen
 einer andern herrschenden Begierde
 seit gewaltthätiger Weise heimlich

Diese große Wirkung / sich selbst zu überwinden / ist diejenige / welche auff Erden allein dem Menschen vorbehalten ist. Diese Wirkung aber giebt vor vor allen andern Tugenden der Heiligen / als welcher machet / daß du dich selbst in den Dingen überwindest / welche du dich / der untern Begierheit nach / nicht an dem geringsten überwinden wolten. Und ist nicht er / daß du warhafftig widerstehst wie ein vermindertger Mensch und nicht wie ein Vieh. Derohalben solst du dich nicht mehr verwundern / wann ein Göttlicher Feder geschrieben steht / daß allein dem gehorsamen Menschen erlaubt sey / sich wegen seines Sieges zu rühmen. Vir obediens loquitur victoriam, Ein gehorsamer Mann wird den Sieg reden. Dann in jeder anderer Sieg / welchen der Mensch allein wegen seiner Stärke darvon trägt und andere zu Boden schlägt / ist ein Sieg / der auch denen wilden Thieren gemein ist: Und daher so emahls ein Mensch in einem solchen Siege seinen Ruhm setzen; Sondern er soll seinen Ruhm allein in dem Götzen stellen / welchen er als ein Gehorsamer darvon trägt / indem er sich selbst überwindet. Dann ein solcher Sieg zeigt nicht allein / daß er stark sey wie ein wildes Thier / sondern daß er auch frey sey welches von dem nicht kan gesagt werden / welcher seinen ungezähnten

September.

Begierden nachgiebet / und seine Wirkungen nicht weiß dahin einzurichten / was ihm Gott vermittelst seiner Diener verkündigen lässet. Sage du aniego; wann du keinen andern Natrieb hättest / vollkommen / geschwind / und frölich zu gehorsamen / solte dir nicht dieses allein genung seyn / indem du weißt / daß du dardurch zu obermeldten edlen / und sehr vortreflichen Wirkungen gelangest? Dahero siehest du / daß derjenige / welcher warhafftig gehorsam / das ist / welcher seiner Obrigkeit gehorsamet / nicht nur äußerlich / sondern auch innerlich / nicht aus Hoffnung einer Belohnung / dieweil dieses ein Ehrgeiz ist; nicht aus Furcht der Straffe / dieweil dieses etwas Knechtisches ist; sondern allein dessentwegen gehorsamet / dieweil er schuldig ist zu gehorsamen / genennet werde / Vir, ein Mann; Vir obediens, ein gehorsamer Mann. Dieweil er zwar ein Mensch / aber mehr als ein gemeiner Mensch ist. Er ist ein Mensch / welcher vor allen andern verdienet mit dem hohen Titul eines Männlichen Menschen gezieret zu werden.

2. Betrachte / daß die vielfältigen Siege / die man in dem geistlichen Leben darvon trägt / zusammen gezogen werden in den hauptsächlichen Sieg / welchen der Mensch von sich selbst er hält / indem er den gegebenen Befehl der Obrigkeit werckstellig machet. Dahero

mmm

hero

hero hat der weise Mann nach der all-
gemeinen warhafften Auslegung nicht
sagen wollen: Vir obediens loquetur
victorias, Ein gehorsamer Mann
wird viel Sieg reden; wie etliche
Lehrer gelesen haben / sondern er
hat ausdrücklich ohne mehrere Anzahl
sagen wollen / Victoriā, einen Sieg.
Dann wer seinen Willen gebührender
massen dem Willen der Obrigkeit un-
terwirfft / der hat den eigentlichen Sieg
eines gehorsamen Menschen erhalten /
und hat keinen andern Feind mehr zu
fürchten. Er hat alle Feinde überwin-
den / indem er sich selbst hat überwin-
den. Diese schöne Gnade hat Gott
in Abraham allen denen ertheilet / wel-
che ihm in dem Gehorsam warhafftig
nachfolgen würden. Possidebit se-
men tuum portas inimicorum suo-
rum, Dein Saamen wird die
Pforten seiner Feinde besitzen. Gen.
22. v. 17. Es ist bekandt / daß die mäch-
tigsten Feinde des Menschen seyn das
Fleisch / die Welt / und der Teuffel.
Wer nun das erste / nemlich das Fleisch /
als den aller schlechtesten Theil des
Menschen / nicht überwunden hat / der
kan niemahls dahin gelangen / daß er
seinen Willen als den herrlichsten Theil
alle Tage überwinde. Dahero wann
man einen warhafften gehorsamen
Menschen siehet / kan man wol sagen /
er sey keusch; dann wer das mehrere
gethan hat / vöndem kan man glauben /

daß er auch das geringere gethan hat.
Zu dem ist die Interdependenz der
sches oder die Keuschheit eine abson-
derliche Belohnung / welche Gott / nach
der Lehre der H. Väter / einem ghe-
samem Menschen zu geben pflegt. Qui
sibi subici vult, quod inferius est
se subiciat Superiori suo, Wer sich
unterwerffen will / was unter ihm
ist / der unterwerffe sich seiner Ob-
rigkeit / sagt der H. Augustinus in
Plat. 143. Zu dessen Behalten
hen wir / daß / so lange unsere dem o-
sien Eltern in dem irrenden Stand
diese das gegebene Gebot nicht über-
treten / und von der Frucht des ewi-
gen Baums der Weisheit nicht
gegessen / sie auch in dem Fleischnicht
den geringsten Widerstand empfangen
haben. So bald sie aber dieses Ge-
bot übertreten / hat sich das Fleisch
der sie aufgehohlet. Dahero sagt
gleichfalls die heiligen Väter / daß
Gott hingegen auch denen ungehorsamen
samen den Stachel des Fleisches
welcher sie zu dem abschlechtigsten
verleite; dann indem sie nicht
auff eine ehrliche Weise gehorsam
ihrem Herrn / (ein jeder aber in
Erden dein Herr / der die an ihm
tes vorgebet ist) so müssen sie
daß ihnen auch auff eine spötlische
so der Gehorsam verlaget werden
ihrem Knechte / nemlich dem Teuffel
Qui non obtemperas Domini

conquis à seruo, Der du deinem
 Gott nicht gehorsamest / wirst von
 dem Knechte gequälet / sagt der
 Augustinus ibid. Was die Welt/
 den andern Feind / belanget / hat sich
 ein wahrhafter gehorsamer Mensch
 nichts vor derselben zu fürchten / die-
 weil er sie unter seinen Füßen hat. Und
 was ist dasjenige / was in der Welt am
 höchsten geschähet wird? Die Ehre
 vorgesetzt zu seyn. Nun aber ist eben
 die Ehre dasjenige / welches ein Ge-
 horsamer nicht achtet. Dann er un-
 terwirfft sich nicht allein den Menschen /
 sondern des Verstandes / Titel / oder
 was größer sind als er; wie es auch
 die Welt-Menschen zu machen pflegen /
 indem er unterwirfft sich auch allen
 andern Menschen / welches die Welt-
 Menschen niemahls zu thun pflegen /
 weil sie wissen bisweilen etwas dabey
 zu gewinnen. Dahero hat der Heil-
 Petrus geschrieben: subjecti esto-
 re genni humanae creaturae propter
 Deum. Seyd unterthänig allen
 Menschen wegen Gottes. 1. Pet. 2.
 v. 13. Dann Gott ist die einzige Ur-
 sache / welche den wahren gehorsamen
 Menschen zu solcher Unterthänigkeit
 bewege. Dañ we: es nicht dieser Ursache
 wegen thut / der kan nicht gehorsam /
 sondern mus eigenmüsig genennet wer-
 den / und also hat er die Welt nicht über-
 wunden. Was endlich den Teuffel
 belanget / kan allein der Gehorsame mit

Gewißheit sagen / daß er ihn überwun-
 den habe. Andere können es hoffen /
 aber nicht versichert seyn. Dann wer
 in seinen Wirkungen die eigene Mei-
 nung zu einem Führer hat / der ist tau-
 senderley teuflischen Verspottungen
 und Betriegungen unterworfen. Der
 jenige aber ist frey / welcher niemahls
 seiner eigenen Meinung / sondern der
 Meinung seiner Obrigkeit folget.
 Verbum Patris custodiens filius,
 extra perditionem erit, Ein Sohn/
 der den Befehl seines Vaters be-
 wahrer / wird nicht verlohren wer-
 den. Prov. 29. v. 7. Also siehe / daß
 du mit dem herrlichsten Siege / welchen
 du vermittelst des Gehorsams von dir
 selbst erhältst / alle andere Dinge über-
 windest. Dahero in dem Streit / in
 welchen du dich so oft begiebest / so oft
 du dich dem geistlichen Leben mit Fleiß
 ergiebest / sollstu niemahls bemühet
 seyn / einen aus obermeldten dreyen
 Feinden absonderlich für dich zu neh-
 men / und zu bekriegen; sondern nimm
 allein für dich / und bekriege deinen ei-
 gnen Willen / welcher in dir herrschet.
 Non pugnabitis contra minorem
 & majorem quempiam, nisi contra
 Regem solum, Ihr sollt wider kei-
 nen andern Kleinern oder Grösse-
 ren streiten / als allein wider den
 König. 3. Reg. 32. v. 31. Auff diesen
 siehe / auff diesen wirff deine Pfeile;
 dann wann du allein diesen Feind zu
 mmm 2

Roden

Boden wirffst / hastu schon den völligen Sieg erlanget.

3. Betrachte/was der weise Mann anzeigen wolle / wann er saget: Vir obediens loquetur victoriam, Ein gehorsamer Mann wird den Sieg reden. Vielleicht will er andeuten / ein gehorsamer Mann soll die Trompeten in den Mund nehmen / und den herrlichen Sieg allenthalben ausblasen / welchen er darvon getragen / indem er sich selbst / und in sich selbst alle seine grimmigste Feinde überwunden hat? Durchaus nicht; Dann es ist bekandt / daß man allen Sieg allein G^ott zuschreiben soll. Deo gratias, qui dedit nobis victoriam, G^ott sey Dank / der uns den Sieg gegeben hat. 1. Cor. 15. v. 57. Er will derohalben andeuten / ein gehorsamer Mensch werde können von seinem Siege mit G^ott selbst reden / ihm danken / sich ihm befehlen / und ihn loben. Er werde auch können darvon reden mit denen Heiligen / und sie alle bitten / das Lob an statt seiner zu ersuchen / so G^ott geführet. Wann er auch mit denen Menschen wird reden wollen / damit sie dardurch lernen obzusegen / und einen Trost oder Stärke empfangen / so wird er es thun können / die weil er wissen wird / wie er es thun soll. Etliche wollen die schönsten Lehren geben / wie man sich selbst überwinden soll; haben aber keinen andern Grund / als

wie sie es in denen Büchern gelernt niemahls aber / oder selten erfahren haben. Die es also machen / sollen alle schweigen / die nicht gefaget wird / Vir doctus loquetur victoriam, Ein gelehrter Mann wird den Sieg reden; nach nicht Vireloquens, Ein breder Mann oder / Vir erodius, Ein erfahrener Mann; sondern allein / Vir obediens. Ein gehorsamer Mann. Da man mit Grunde von geistlichen Büchern reden könne / hilfft die weltliche Wissenschaft gar wenig / die man aus denen Büchern hat; sondern man muß die wirkende Wissenschaften widerigen falls wird es nicht anders seyn / als wann der Hindenomberebet. Qui navigant mare, vident pericula ejus, & audentes in ipsis nostris, admirabimur. Die auf dem Meere schiffen / sollen sich die Gefahr erzählen / und wann wir mit unsern Ohren hören / werden wir uns verwundern. Eccl. 1. v. 26. Wann wir aber einen Mann von der Gefahr des Meeres reden / der mit seinem kleinen Schiffe nicht einen Schritt weit von dem Ufer stude kommen ist / werden wir uns über die Verwunderung über seine Reden lachen. Besiehet demnach der vernünftige Verstand dieser Worte dannen / daß ein jeder / der von der Gefahr sich selbst zu überwinden handelt

nicht recht davon handeln könne / außser
er habe es selbst erfahren / und in ei-
nem vollkommenen Gehorsam geübet.
Denn leichtsinig darfftu von geistli-
chen Dingen reden / da du doch keinen
Anfang hast / dich in denselben / als viel-
leicht nur obenhin / zu üben! Qui non

est expertus, pauca recognoscit,
Der nicht erfahren ist / der erkennet
wenig. Eccl. 34. v. 10. Dann der-
jenige kan eine Sache nicht recht erken-
nen / welcher dieselbe nur an andern sie-
het / und nicht zuvor bey sich selbst er-
führet.

XXVI. September.

Erudire Jerusalem, ne forte recedat anima mea à te.

Laß dich unterweisen / O Jerusalem / daß nicht vielleicht
meine Seele von dir abwichet. Hier. 6. v. 8.

Wahrheit / wann man an einen
Warmeisstein / Metall / oder
solche Hand zu legen / und sie abzu-
schleifen anfängt / pflegt man zu sagen /
wenn er zugerichtet. Eben also sa-
get man auch / es werde eine Seele zu
gerichtet oder unterwiesen / wann man
die erste Hand an sie leget / und alles
dasjenige von ihr nimmet / was sie an
Annehmung einer guten Weise zu leben
verhindert; das ist / wann man machet /
daß von ihr alle unmaßige Begierden /
oder alle die Lehr-Regeln genommen
werden / welche die größte Schiefer sind /
wodurch sie unterdrückt wird. Allhier
kämpfet allem Zweifel die größte Be-
weisung; daher auch allen denen / so
solche Mühe tapffer werden über
sich nehmen / eine dergleichen große Be-
weisung versprochen wird / daß so gar
der H. Geist sagt: Qui ad iustitiam
erudiunt multos, fulgebunt quasi
stella in perpetuas aeternitates,

Welche viel zu der Gerechtigkeit un-
terweisen / werden scheinen wie die
Sternen immer und ewiglich. Dan.
12. v. 3. Nun ist diese Demüthung e-
ben diejenige / welche der Herr frey-
willig mit deiner Seel über sich nehmen
will. Er will dich abrichten / das ist /
er will abhauen alle verächtliche Schie-
fer / welche er bey dir siehet / nemlich
alle deine Neigungen zu denen Völlstü-
cken / zu dem Gelt / zu hohen Ehren;
vor allen aber will er dasjenige von dir
abhauen / was in dir der Ursprung alles
Uebels ist / nemlich die hoffärtige Hoch-
achtung deiner selbst. Erudians eos,
instruit disciplina, ut avertat homi-
nem ab his, quae faciit, & liberet
eum de superbia, Er unterweist
den Menschen / und lehret ihn die
Zucht / damit er den Menschen ab-
wende von dem / was er thut / und
ihn löset von der Hoffart. Job. 33.
v. 36. Wahr ist es / daß er verlanget /
m m m 3 du